sie auch keineswegs geeignet, Denkmal und Denkmalpflege im Volke beliebt zu machen.

Das aber ist es, worauf schließlich und allein alles ankommt: Die Erziehung weitester Kreise der Bevölkerung zur Mitarbeit!

Nicht der Polizeistock kann die Heimat auf die Dauer schützen, sondern nur die Gesinnung ihrer Bewohner. Diese Gesinnung ist der Acker, den wir zu pflügen haben. Die erhofften Früchte werden wir jedoch erst gewinnen, wenn wir unser Volk zugleich wieder jene Freude lehren, jene Freude an der Schönheit, die alle Gegensätze überbrückt und wie ein Glück im Herzen wohnt.

Vor der Freude aber steht die Erkenntnis. — Eine unendliche Armut ist über eine Zeit und ein Volk hereingebrochen, wenn der einzelne, nur von roh materiellen Beziehungen beherrscht, das Organ für die ihn im Engeren und Weiteren umgebende Formenwelt verloren hat; die Fähigkeit des edelsten und reinsten Genießens hat er damit eingebüßt, — und wenn er auch Millionen sein eigen nennt, er steht dennoch als Bettler an den Pforten des Lebens.

Erst der Sinn, der das Schöne in unserer Umwelt erkennt, begreift und in sich aufnimmt, erst dieser Sinn erhebt uns auf die Höhen des Menschentums; er setzt uns in Beziehung zu den edelsten Geistern, die auf dieser Erde gewandelt, läßt uns teilnehmen an ihrem Schöpferwillen und ihrer Schöpferfreude und leitet die ganze Fülle jener ewigen Werte, die Natur und Kunst in sich beschließen, verklärend in unser Dasein.

Wenn es der Heimatschutzbewegung in deutschen Landen gelänge, diesen Sinn wieder zum Gemeingut zu machen, sie würde damit unserm Volke eins der größten Güter zurückgewonnen haben, — ein Gut, das wir unzweifelhaft einst besessen, das heute weitesten Kreisen entschwunden scheint, dessen endgültiger Verlust aber verhängnisvoll sein würde für die Ziele, die einer zum Höchsten strebenden Nation gesteckt sind.

Aus der Schatzkammer des Meeres.

Vortrag von Dr. Ludwig Brühl, Kustos am Institut für Meereskunde (Berlin). Mit Lichtbildern.

Mit dem steigenden Verständnis für die Bedeutung des Meeres im Leben der Völker hat man auch das Meer als Quelle wirtschaftlich nutzbarer Produkte in höherem Maße würdigen gelernt und diesem Zweig der Meereskunde in den neuerdings ins Leben gerufenen meereskundlichen Sammlungen einen besonderen, wenn auch nach Ansicht des Vortragenden noch immer allzu beschränkten, Platz eingeräumt. Eine eingehendere

Betrachtung der Nutzprodukte des Meeres zeigt, daß man bei der Gewinnung dieser Schätze bisher fast durchweg noch nicht die Richtigkeit des Satzes „Erst säen dann ernten“ erkannt, sondern sich zumeist auf einen sträflichen Raubbau beschränkt hat. Nur vereinzelt hat man begonnen, den vorhandenen Bestand durch pflegliche Maßnahmen vor der Ausrottung zu schützen bezw. ihn durch züchterische Vorkehrungen zu vermehren oder zu veredeln. Vielfach stehen solchem Beginnen noch erhebliche Schwierigkeiten in Gestalt zu geringer Kenntnisse von dem biologischen Verhalten der Meeres-Pflanzen und Tiere- entgegen. Redner ging dann dazu über, die Gewinnung und wirtschaftliche Bedeutung der einzelnen Meeresprodukte an der Hand einer größeren Anzahl von Lichtbildern genauer zu erläutern. Nach einem kurzen Blick auf die bisher fast nirgends nutzbar gemachten sehr erheblichen physikalischen Kräfte des Meeres (Wellenschlag, Gezeiten) wurde zunächst die Gewinnung des Seesalzes durch Verdunstenlassen von Meerwasser nach Absperrung in natürlichen Becken oder künstlich angelegten Bassins unter wärmeren Himmelsstrichen besprochen. Im Anschluß hieran folgte eine Schilderung der — jetzt fast verlassenen — Gewinnung des ursprünglich dem Pflanzenreiche entstammenden, aber heute als Mineral zu betrachtenden Bernsteins aus dem Meere durch Stechen, Schöpfen, Tauchen und Baggern. Dann wurde die wirtschaftliche Bedeutung der Meerespflanzen als Nahrungsmittel, Packmaterial und Lieferanten von Jod besprochen und der mannigfaltigen Verwendung der Tange in Ostasien gedacht.

Von den Tieren des Meeres würdigte der Vortragende zunächst die in ihrem Vorkommen fast nur auf das Mittelmeer und die Gewässer Ostasiens beschränkte Edelkoralle und die Methoden der Erbeutung der Nutzschwämme die ihre beiden Hauptverbreitungszentren im Mittelmeer und an der Küste von Florida haben .*) Auch die Seekrebse — sowohl die überall verbreiteten wohlfeilen Garneelen als auch die feinste Delikatesse aus dem Reiche der Kruster, der Hummer — wurden nicht vergessen. Die halbkünstliche Zucht des Hummers hat in Nord-Amerika bereits große Dimensionen angenommen und scheint nach jahrelangen mühsamen Versuchen endlich zu einem praktischen Nutzen führen zu sollen. Aus der sehr großen und für den Menschen besonders bedeutungsvollen Klasse der Molusken wurden einige besonders lehrreiche Beispiele — wie die Entstehung und Gewinnung der Perlen, die Miesmuschel und die Auster — herausgegriffen. Auch hier hat der Mensch bereits mit Erfolg — z. T. schon seit Jahrhunderten — seinen Scharfsinn walten lassen. Künstlich erzeugte, vorläufig allerdings nur halbe, Perlen kommen seit einigen Jahren von Japan aus in Massen auf den Weltmarkt, die Zucht der Miesmuschel läßt sich bis zum Jahre 1235 zurückverfolgen und von der rohen Art, wie der Mensch der Vorzeit die

*) Neuerliche Versuche an der Küste von Tunis, Nutzschwämme künstlich zu züchten, erscheinen nach manchen Fehlschlägen recht aussichtsreich.

Auster als ein ihm zuwachsendes Nahrungsmittel verwendete, wovon die gewaltigen Anhäufungen in den „Kjökkenmöddingern“ der jütischen Halbinsel Zeugnis ablegen, bis zur Austernzucht der Römer und der Gewinnung der schöngeformten, ein gleichmäßig ausfallendes Handelsobjekt bildenden holländischen Auster ist ein langer, von Erfolg gekrönter Weg.

Von der Nutzbarmachung der wirtschaftlich wichtigsten Klasse aller Meerestiere, der Fische, wurden in Rücksicht auf den Umfang dieses Teilgebietes nur die Prinzipien der zur Anwendung kommenden Methoden besprochen und auch hier des schädigenden Einflusses der menschlichen Kultur gedacht. Die Frage der Verminderung des Fischbestandes durch Überfischung und die — nach Ansicht des Redners erheblich überschätzten — Aussichten der künstlichen Zucht von Seefischen wurden kritisch erörtert. Zweckmäßige Gestaltung der Fangvorrichtungen, Einführung von Schonzeiten auf biologischer Grundlage und Verpflanzung von Überschüssen an Individuen aus Gebieten mit allzu großer Nahrungskonkurrenz in günstigere Ernährungsverhältnisse, das werden vorläufig die wesentlichsten Faktoren sein, mit denen rationelle Seefischerei getrieben werden kann. Den Beschluß des Vortrages bildete eine Besprechung der Guano produzierenden Seevögel und eine kritische Betrachtung des derzeitigen Vorkommens der mehr und mehr von der Erdoberfläche verschwindenden großen Meeressäuger.

Rechtsleben in unseren Kolonien.

Vortrag von Professor Dr. Hubert Naendrup, gehalten am 15. November 1909.

Nach Erörterung der staatsrechtlichen Stellung von Land und Leuten in unseren Kolonien zeigte der Vortragende, wie das deutsche Reich über beide herrscht. Dieses geschieht durch Rechtsetzung, Verwaltung und Rechtspflege. Die Rechtsetzung erfolgt auf der Grundlage des Schutzgebietsgesetzes teils durch Verordnung, teils durch Gesetz. Je nachdem die Verordnung oder das Gesetz überwiegt, kann man im Bereich des Kolonialrechts eine Verordnungs- und eine Gesetzeszone unterscheiden. Zur ersteren gehört das Kolonial-Verwaltungsrecht und die Farbigenrechtspflege. Die Gesetzeszone wird durch die Weißenrechtspflege dargestellt. Der Vortragende wünschte außer einer größeren Zentralisation der Verordnungsbefugnis eine Verengerung der Verordnungen und eine Erweiterung der Gesetzeszone. Namentlich hielt er es für geboten, daß das zum Verwaltungsrecht gehörende Kolonialbeamtenrecht und ebenso die Farbigenrechtspflege aus der Verordnungszone herausgenommen und zur Gesetzeszone geschlagen würden.[1])

[1]) Dieser Wunsch scheint nunmehr in Erfüllung zu gehen, da inzwischen je ein das Kolonialbeamtenrecht und die Farbigenrechtspflege betreffender Gesetzentwurf bereits dem Reichstage vorgelegt ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahresbericht des Westfälischen Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst

Jahr/Year: 1909-1910

Band/Volume: 38_1909-1910

Autor(en)/Author(s): Brühl Ludwig

Artikel/Article: Aus der Schatzkammer des Meeres. LV-LVII